

Einen Schritt näher

Der Mut des Platzanweisers

Als Scheich *Abu Said (967-1049)*, einer der berühmtesten islamischen Mystiker des elften Jahrhunderts, einmal nach Tus kam, einer Stadt im Nordosten des heutigen Irans, strömten in Erwartung seiner Predigt so viele Gläubige in die Moschee, dass kein Platz mehr blieb. „Gott möge mir vergeben“, rief der Platzanweiser: *„Jeder soll von da wo er ist, einen Schritt näherkommen.“* Da schloss der Scheich die Versammlung, bevor sie begonnen hatte. „Alles, was ich sagen wollte und sämtliche Propheten gesagt haben, hat der Platzanweiser bereits gesagt“, gab er zur Erklärung, bevor er sich umwandte und die Stadt verließ: *„Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näherkommen.“*

Weihnachten: aufmachen und suchen

Auch wenn es eine Weisheitsgeschichte aus dem Islam ist – sie hat viel mit unserer Weihnachtsgeschichte zu tun. Immer sind da Menschen unterwegs: Auf dem Weg zur Volkszählung, auf der Suche nach Herberge; die Hirten machen sich auf den Weg, die Weisen aus dem Osten machen sich auf den Weg, bald machen sich Maria / Josef / Kind auf den Weg nach Ägypten. Das Leben Jesu ist eine Weggeschichte: immer wieder aufbrechen – weitergehen ... und suchen! Keine Ahnung, wie es weitergeht, was kommt, aber sitzen zu bleiben und zu jammern oder nur zu sagen: „das gibt’s doch gar nicht“ oder „das funktioniert eh nicht“, ist keine Option. Von daher gilt auch für unser Weihnachten bzw. dieses Epiphaniiefest: *„Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näherkommen.“*

Schritt näher – konkret?

Unsere Kirchen sind nicht mehr so voll, dass man sich das so ganz wörtlich vorstellen könnte mit dem *„einen Schritt näherkommen“*. Aber ich denke, dass es ein weiser Rat für unsere Kirchen- und Glaubenssituation generell sein könnte:

- Die Sternsinger sind in diesen Tagen unterwegs (gewesen) zu den Menschen – nicht selten noch einfach auf „gut Glück“ – macht jemand auf / macht keiner auf? Es ist ein Angebot von Segen: unabhängig davon, ob jemand Kirchenmitglied ist oder nicht. Ganz anders als die hohen Ansprüche sonst: Kommunion nur wenn ..., ganz früher „Beichtzettelsammeln“ (Kontrolle!), selbst Lossprechung im Beichtstuhl nur unter bestimmten Voraussetzungen. Bei

diesem Fest geht es um das „Neugierigmachen“, um das Angebot, *einen Schritt weiter nach vorne zu kommen*, vielleicht erfährst du dann etwas Wichtiges über dein Leben und das der anderen.

- In diesen Tagen wurde viel an Benedikt XVI erinnert. Auch wenn er mit dem Satz „Der Glaube ist einfach“ sehr populär geworden ist (nicht zuletzt beim Besuch 2006 hier in der Nähe), stand er doch für ein in Erz gegossenes Glaubensgebäude, von dem kein Iota geändert werden darf. Viele Menschen konnten und können da nicht mehr mitgehen, weil dieses Glaubensgebäude mit seinen verschlossenen Türen und Fenstern sie eher abschreckt als einlädt. Ich denke, der Anfang des Christentums war dagegen tatsächlich „einfach“. Jesus hat Menschen eingeladen (oder sich bei den Menschen eingeladen), er ist ihnen nachgegangen, hat sie angenommen, wie sie sind – und so sind sie „aus der Reserve gelockt“ worden, *einen Schritt auf ihn zugegangen*, so ist etwas gewachsen.
- Grade in der Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland geht es darum, dass sie kreativ und klug andere, neue Wege suchen müssen. Wir spüren, dass wir als Gemeinschaft der Glaubenden auch nach neuen Wegen suchen müssen – allein: Es ist *nicht* einfach, sich von der Angst gegenüber dem Neuen nicht entmutigen zu lassen. Dieses Fest heute möchte den Mut zum Risiko, zum Ungeahnten wieder stärken!

Weise suchen ihn noch heute!

Auf einem Christkindlmarkt in Wien war dieser Spruch zu sehen. Er sagt mir: Wir feiern heute kein Märchen aus uralten Zeiten, sondern eine Grundbefindlichkeit von Christen *aller Zeiten*: auf der Suche bleiben,



sich nicht von Bremsern und Ängstlichen entmutigen lassen, sich auf ungeahnte Überraschungen gefasst machen und – ganz wichtig – *mit einem Schritt nach vorne beginnen* – am besten heute.